

122. Impuls – Sommer 2013

Thema: Ich glaube an die Vergebung der Sünden

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 122 widme ich dem Thema der Sündenvergebung und ich führe damit die Reihe über die Betrachtung der Katechismusartikel fort und beziehe mich auf die Abschnitte im KKK 976 - 987 wo das Glaubensbekenntnis betrachtet wird und eben dann der Abschnitt: "Ich glaube an die Vergebung der Sünden."

D.h. die Vergebung der Sünden ist ein Glaubensinhalt, der zu den Kerninhalten gehört, sonst würden wir ihn nicht bei jedem Beten sowohl des apostolischen wie auch des großen Glaubensbekenntnis immer wiederholen.

Was steckt da dahinter?

Sündenböcke

Wenn wir in unsere Gegenwart hinein schauen, begegnen uns ständig Sündenböcke. Sobald im Fußball in einem Verein etwas schief läuft dann braucht es einen Schuldigen, einen Sündenbock. Der Trainer des Vereins muss gehen oder einzelne Spieler werden verkauft. In der Politik ganz ähnlich. Sobald es einen Misserfolg oder einen Skandal gibt müssen Köpfe rollen. In der Wirtschaft kann man ähnliches beobachten.

Erst wenn dann die entsprechenden Menschen "geopfert" worden sind, ist der Moloch „Öffentlichkeit“ wieder eine zeitlang zufrieden bis er dann das nächste Opfer braucht. Der Mensch ist generell so gestrickt, dass er es liebt die Sünden anderer groß zu machen, sich also Sündenböcke zu schaffen, damit er sich um seine eigene Schuld nicht soviel kümmern muss, denn wenn die anderen große Sünder sind, dann kann sich der einzelne, der dies mit Freude wahr nimmt, in seinen Sessel zurücklehnen: "So schlimm bin ich ja nicht. So etwas würde ich ja niemals tun. Ich würde das ja viel besser machen."

Und das ist eigentlich eine mörderische Gesellschaft, die sich nur von Opfern am Leben erhält und immer weitere Opfer produzieren wird.

Sünden schafft Angst

Wenn du dich selbst anschaust, dann kannst du feststellen, dass deine eigenen Sünden und die Folgen deiner Sünden immer deine eigene Entwicklung zum Glück hemmen, dass du aufgrund deiner eigenen Dummheiten in deinem Leben Hemmungen an dir hast, Festlegungen über die du nicht hinauskommst.

Wenn ich mich einmal durch ein dummes Wort oder eine dumme Tat in der Öffentlichkeit blamiert habe, dann meide ich schon das Umfeld der selben Situation, damit ich mich ja nie wieder so blamiere, denn das hängt ja dahinter: Möglicherweise vergibt mir das die Öffentlichkeit nicht, also vergebe ich es mir auch selbst nicht und deshalb muss ich solches meiden und schränke schon meinen Handlungsspielraum und letztlich auch das Glück meines Lebens ein.

Ich lebe in Angst vor der nächsten Blamage. Die Sünde hat mich sozusagen mit ihren Folgen fest im Griff.

Sünde überfordert den Menschen

Das ist ein Stück der Realität des Menschen schlechthin. Er ist mit seinen Sünden, mit seiner Sündhaftigkeit langfristig überfordert. Das ist auch Ursache der Gewalt in unserer Welt. Denn wenn ich mit meinen Sünden nicht auf gewaltfreie Weise fertig werde, muss ich mein Leben mit Gewalt zum Erfolg führen. Ich muss mich gegen andere durchsetzen, ich muss Opfer erzeugen und nur durch die Opfer, durch die Bosheit, die

ich bei anderen dann groß mache, bekomme ich etwas Linderung in meiner eigenen Schwachheit und Begrenztheit.

Jesus erlöst uns von unseren Sünden

Und genau dahinein stößt nun unser Glaube. Dahinein stößt Jesus. Kern der Erlösung die Jesus uns schenkt ist tatsächlich die Vergebung der Sünden. Er ist dazu gekommen um uns Menschen von unseren Sünden zu erlösen. Dazu ist er auch an das Kreuz gegangen und deswegen praktiziert er gerade am Kreuz gleich zweimal Vergebung.

Einmal in dem er sie sogar denen anbietet, die ihn ans Kreuz geschlagen haben und seinen Vater bittet, dass er denen vergibt, die das getan haben, "denn sie wissen nicht was sie tun." (vgl. Lk 23,34)

Und das zweite Mal praktiziert er sie unmittelbar beim Schächer am Kreuz, der sich vertrauensvoll an ihn wendet: "Denk an mich wenn du in dein Reich kommst," (Lk 23,42) und Jesus antwortet ihm dann mit dem wunderschönen Wort: "Ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradies sein." (Lk 23,43) Diesem kann er sogar den Himmel versprechen, weil er sich an ihn gewandt hat. Den anderen kann er sozusagen nur bittend diese Vergebung zusprechen in der Hoffnung, dass sie irgendwann sich einmal auch noch bekehren werden und sich an Jesus wenden werden.

Jesus stiftet dauerhafte Vergebung durch die Beichte

Und genau das ist nun für uns entscheidend. In der Taufe sind wir ein für allemal in diese Vergebung hineingesetzt, d.h. Jesus hat uns ein für allemal alle unsere Sünden vergeben. Er hat uns dadurch in die Freiheit der Kinder Gottes gesetzt. Er will nicht mehr, dass die Sünde mit ihren Folgen für uns und unsere Gesellschaft über uns herrschen darf.

Und deswegen hat er uns nicht nur die Sünden vergeben, sondern uns sogar die Vergabungsgewalt selbst geschenkt. Durch die Weitergabe an die Apostel und durch sie an die Bischöfe und Priester dürfen sie mit derselben Autorität wie er, immer dann wenn Menschen sich mit ihren Sünden an sie wenden, vollmächtig vergeben.

Das ist notwendig, weil ja die Zeit weiterläuft und der Mensch weiter sündigt und dadurch immer wieder diese Freiheit, die ihm in der Taufe geschenkt worden ist, verlieren würde oder auch wirklich verliert.

Und nur wenn er dann sich immer wieder bewusst wird, dass er sich ja eigentlich schon wieder von der Freiheit der Kinder Gottes entfernt hat, kann er nun immer wieder, so oft er fast will, in diese Taufschuld zurückkehren durch die Vergebung, die Jesus ihm durch die Kirche anbietet, aber auch schon durch die Vergebung, die allein schon in der Reue an ihm passiert. Denn in dem Moment, in dem ich meine Sünde ernsthaft bereue, kehre ich schon wieder in diese Freiheit zurück und danke Jesus dafür, dass er mich am Kreuz erlöst hat und auch diese Sünde schon am Kreuz von ihm vergeben worden ist.

Die Beichte vollendet nur immer wieder diese inneren Reueakte durch die äußere und damit autoritative Lossprechung, die dann der Gläubige durch den Mund des Priesters wörtlich als festes, zuverlässiges Wort Jesu vernehmen darf.

Jesus befreit durch den Priester vollmächtig

Der Hl. Johannes Chrysostomus hat dies einmal deutlich zum Ausdruck gebracht. Ihr könnt diesen Satz auch im Katechismus nachlesen:

"Die Priester haben eine Vollmacht empfangen, die Gott weder den Engeln noch den Erzengeln gegeben hat... Gott bestätigt dort oben alles, was die Priester auf dieser Erde tun. (Johannes Chrysostomus) (KKK 983)

D.h. sobald in dieser Autorität durch den Mund des Priesters die Vergebung ausgesprochen ist, wirkt sie auch und führt sie dich wieder neu in die ursprüngliche Freiheit zurück, die Gott dir schon in der Taufe gegeben hat. Deswegen hat jede Lossprechung und jede Vergebung von Gott auch unmittelbar heilenden Charakter in unserem Leben und deswegen ist es eine riesige Gnade, dass wir mit allem, was uns nach der Taufe immer wieder passiert gerne und sofort wieder zu Jesus kommen dürfen.

Hinweisen auf den Weg zur Freiheit

Gerade darin liegt eben auch unsere Sendung. Wir müssen die Menschen in unserer Umwelt mehr denn je wieder aufmerksam machen welch befreiendes Geschenk uns in dieser Lossprechung gegeben ist, dass ich eben nicht mit der Last meiner persönlichen Sünden, wie auch immer sie waren, weiter herumlaufen muss, sondern dass Jesus darauf wartet sie mir zu nehmen und mich umso mehr in die Fülle des Glücks zu führen.

Wort des Lebens

Ich möchte euch als Wort des Lebens das Wort mit auf den Weg geben, dass Jesus im Markusevangelium bei der Heilung des Gelähmten in Kafarnaum so deutlich unterstrichen ausspricht. Das erste was er diesem Gelähmten sagt den die vier Leute durch das Dach vor das Angesicht Jesu heruntergelassen haben ist ja eben:

"Deine Sünden sind dir vergeben." (Mk 2,5)

Und erst dann, als Beweis dass er das sagen darf und dass das wahr ist, sagt er dann zu dem Mann:

"Steh auf, nimm deine Bahre und geh."

"Deine Sünden sind dir vergeben", das ist ein riesiger Trost in meinem Alltagsleben. Gleich welche Dummheit ich heute wieder begangen habe, gleich welche ungeschickten Zusammenhänge, welche Schwächen ich heute an mir entdeckt habe, mir ist alles immer wieder vergeben. Hauptsache ich bringe es zu Jesus. Das ist natürlich auch immer die Voraussetzung, die aus der Freiheit stammt. Die Sünde die mich von Gott trennt, die mich vor den Mitmenschen belastet, die mir selbst Schaden zufügt, muss dahin, wo sie wirklich schon erlöst ist: ans Kreuz.

Und diesen kleinen Schritt muss jeder immer wieder neu schaffen und dazu sollen wir auch unseren Mitmenschen helfen wenn wir andere im Glauben mit unserem Zeugnis begleiten.

Weist sie immer wieder auf diese großartige Vergebung hin und ihr werdet selbst erleben dass die Vergebung der Sünden Menschen in die Freiheit führt.

Fragen:

1. Was hemmt uns zur Beichte zu gehen?
2. Wie können wir reagieren, wenn Mitmenschen die Sünden anderer groß machen?

***“Deine Sünden sind dir
vergeben”***

(Mk 2,5)